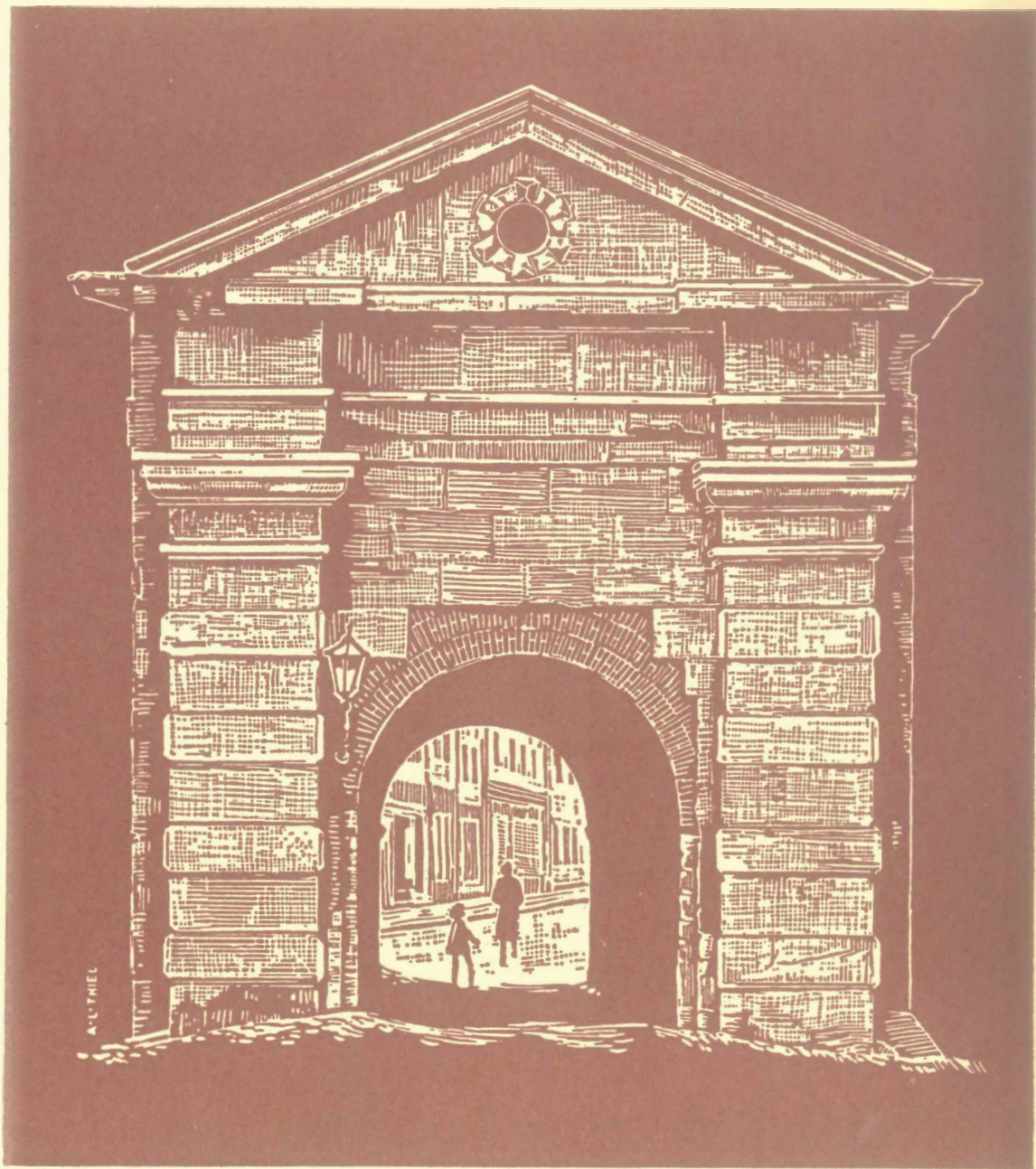


F 6711 E

866

DAS TOR



A. C. THIEL

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

40. JAHRGANG

HEFT 11

NOVEMBER 1974

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

lg

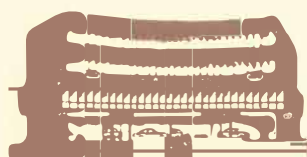
RaifenBothe

4 Düsseldorf 1 Elisabethstr. 21-22
Tel. 3774 04 3774 40

Reifenservice Stoßdämpferdienst
Techn. Vulkanisation Prüfung + Einbau
Gummi-Metall-Verbindung



DAS GROSSE AUTOHAUS
CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45

Kottwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101



**Gatzweilers
Alt**

aus Flaschen und vom Fass

EIN BEGRIFF

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Peter Bamm: *Am Rande der Schöpfung*. Feuilletons. 239 Seiten, Ln., DM 26,-

Frederick Forsyth: *Die Hunde des Krieges*. Roman. 436 Seiten, Ln., DM 29,80

Thornton Wilder: *Theophilus North oder Ein Heiliger wider Willen*. Roman. 399 Seiten, Ln., DM 32,-

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Wir beklagen den Tod folgender Heimatfreunde:

Erst jetzt erfuhren wir, daß der Geschäftsführer Hans Voss bereits am 18. 7. 1974 im Alter von 76 Jahren verstorben ist.

Bildhauer Hans Gerwing, 81 Jahre verstorben am 20. Sept. 1974

Sportamtsleiter a. D. Franz Kersting, 76 Jahre verstorben am 26. Sept. 1974

Kaufmann Willy Sonntag, 69 Jahre verstorben am 28. Sept. 1974

Mitglied des Vorstandes der Commerzbank
Dr. Helmut Brands, 62 Jahre verstorben am 29. Sept. 1974

Vorstandsmitglied der Provinzialfeuer- und
Lebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz

Dr. Wilhelm Pintgen, 67 Jahre verstorben am 30. Sept. 1974

Wir werden unseren Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Kayermann

Fernruf 35 06 22 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Das Spezialgeschäft für
JAGUAR - OZELOT - LEOPARD - SEAL - BREITSCHWANZ - OTTER

Pelzmoden-Slupinski

DÜSSELDORF - ALTSTADT - MARKTSTRASSE 16-18
Gegenüber dem Rathaus - Tel. 32 26 30

Geburtstage im November:

3. November	Buchhändler Kurt Hackmann	70 Jahre
3. November	Brauereivertreter Willy Trobitz	55 Jahre
4. November	Abteilungsleiter a. D. Willi Kumly	85 Jahre
4. November	Professor Dr. h.c. Friedrich Tamms	
	Ehrenmitglied des Heimatvereins	70 Jahre
6. November	Kaufmann Friedrich A. Schmidt	75 Jahre
6. November	Kaufm. Angestellter Eduard Kessel	55 Jahre



RATTENbekämpfung mit GARANTIE

Düsseldorf und Umgebung

Allg. Schädlingsbekämpfung **Berth. Leuteritz**,
Düsseldorf, Konkordiastr. 66 · Telefon 39 33 00

Obergärige Brauerei

„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“

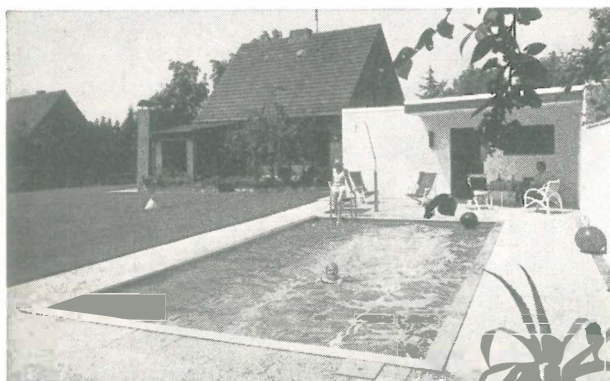
Düsseldorf, Bergerstraße 1

Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

Krüppelund

**Schwimmbecken Filter-/Heizanlagen · Zubehör
Schwimmhallen**

Werkvertretung, Beratung - Planung - Montage - Service



Schwimmbadtechnik

K.-W. NABBEN

4 Düsseldorf 11

Baldurstr. 1

Telefon 50 15 39



Bommer Kaffee

Immer ein Genieß!

7. November	Dr. med. Otto Huege	70 Jahre
8. November	Architekt Ludwig Weil	60 Jahre
10. November	Kaufmann Dr. Oscar Born	70 Jahre
11. November	Dr. med. Hermann Kurtz	79 Jahre
13. November	Amtsrat Werner Müller	65 Jahre
14. November	Malermmeister Gustav Czierski	78 Jahre
15. November	Gastronom Fritz Köhnen	70 Jahre
15. November	Architekt Franz Fangmann	55 Jahre
16. November	Kaufmann Heinrich Bastian	84 Jahre
16. November	Schneidermeister Josef Hummen	78 Jahre
16. November	Fabrikant Paul Hansen	65 Jahre
17. November	Verkaufsleiter Hubert Reinartz	55 Jahre
18. November	Architekt Otto Tiegelkamp	60 Jahre
19. November	Redakteur Hans Georg Arnold	55 Jahre
20. November	Hauptgeschäftsführer a. D. Dr. Jakob Josef Spies	
	Ehrenmitglied des Heimatvereins	75 Jahre
20. November	Hotelier Helmut Reinshagen	55 Jahre
22. November	Techn. Sachbearbeiter Heinz Taube	55 Jahre
24. November	Kaufmann Bernhard Meese	76 Jahre



Briefmarken F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf

Münzen

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 352624
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe, Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.

40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

fotokopien technische fotoreproduktionen

lichtpausen

DÜSSELDORFER LICHTPAUSANSTALT

Otto Seiffert

INH. KURT SEIFFERT

POSTSTR. 28 · TEL. 19727

GEGR. 1920

lichtpausen

fotokopien technische fotoreproduktionen

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINOENER STR. 24-26 · TEL. 77 09 1

ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ

LINDER WEG 93 · TELEFON 63365

Dieterich auf der Kö

»BENRATHER HOF«

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 2 16 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

26. November	Rentner Herbert Napierski	70 Jahre
27. November	Kaufmann Friedrich Bommer	77 Jahre
27. November	Bürgermeister a. D. Heinrich Stratmann	76 Jahre
29. November	Ing. Friedrich Stahmer	65 Jahre

Geburtstage im Dezember:

1. Dezember	Präsident der Handwerkskammer	
	Dipl.-Ing. Georg Schulhoff	76 Jahre
1. Dezember	Kaufmann Fritz Padberg	60 Jahre
3. Dezember	Rentner Max Reymann	77 Jahre

Allen Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
Neu:
Fahrwerk-
Service

Reifendienst



Heerder Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkerche

Probst

- Glas Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 8 07 17
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

plein
Elektrogroßhandlung

- Einbauküchen-Studio
- Leuchten- und Elektrogeräte-Ausstellung
- Hi-Fi-Studio

4 Düsseldorf · Nettelbeckstr. 7-15 · Ruf 48 60 65

Feine Uhren

von

JUWELIER KRISCHER

Düsseldorf
Flinger Str. 3

ASCOT CLUB

im RHEINSTERN
Apparthotel
Düsseldorf,
Am Seestern,
Tel. 59 97-1

Düsseldorfs exklusiver Treffpunkt, wo-
hin man einlädt und eingeladen wird.
Genießen Sie die gepflegte Atmo-
sphäre unseres Club-Restaurants.
Ganz im englischen Stil. Mit Bar,
Diskothek und Entertainment. Alt-
bier-Pub.
Wir empfehlen Ihnen unsere exqui-
site Küche mit internationalen Spe-
zialitäten.



Haben Sie auch keine 10000 Mark auf der Bank?

Dagegen gibt es doch das 10000-Mark-Bündnis mit der Commerzbank: Wenn Sie uns sechs Jahre lang monatlich 100 Mark geben, machen wir für Sie in etwa sieben Jahren rund 10000 Mark oder mehr daraus! Das ist erheblich mehr, als Sie eingezahlt haben. Am besten, Sie lassen sich gleich bei uns beraten.

COMMERZBANK 

Jonges in Blei gegossen

Jonges-Besuch in der Kaserne

Die Düsseldorfer Jonges waren mit ihrem Vorstand und den Vorsitzenden mehrerer Tischvereine Gäste des Wehrbereichs-Kommandeurs in der Bergischen Kaserne in Hubbelrath. „Die freundschaftlichen Begegnungen zwischen den Düsseldorfer Jonges und den Soldaten der Bundeswehr in Düsseldorf beruhen auf einer alten Tradition“, sagte Generalmajor Klaus Eschenbach. Jonges-Baas Konsul Hermann Raths erinnerte daran, daß die Jonges der Ehrenhalle in der Kaserne zu einem würdigen Rahmen verholten haben. Er überreichte dem General nun noch drei Bilder mit Düsseldorfer Motiven für das Offiziersheim. (Rheinische Post)

Jonges und Malkasten

Beim Herbstfest den Dampfer vermißt

„O Baas, gib uns den Dampfer wieder!“ sangen einige

gut gelaunte Düsseldorfer Jonges am Ende des Herbstfestes, das diesmal nicht auf einem Dampfer, sondern in den Räumen des Malkastens gefeiert wurde. Es war ein Fest voller Widersprüchlichkeiten, das trotz allem eine schöne runde Sache wurde.

Eine Anzahl Gäste fand überhaupt keinen Platz, die, die glücklich einen erwischt hatten, empfanden zum Teil die durch die Unterbringung in drei Etagen herbeigeführte Zersplitterung als störend. Die Jonges treten bei all ihren Festen als große Familie auf. Das jedoch konnten sie hier nicht. Durch die Erkrankung zweier Serverinnen blieb die Bedienung Stückwerk, und beim Losverkauf für die mit 300 wertvollen Preisen ausgestattete Tombola bekamen viele Gäste im oberen Saal keine Lose mehr.

Trotzdem war die Stimmung glänzend, was vor allem dem Fleiß und dem Schwung der beiden Bendels-Bands

(Fortsetzung Seite XI)

JOHANNES DRESCHER

DÜSSELDORF

KLOSTERSTRASSE 20

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



Ankauf und Abholung von Altpapier

Aktenpapier unter Garantie des Einstampfens

ALTPAPIER-WIESE 324232

WALLSTRASSE 37 327624



Obergärige
Brauerei

Im

Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

ADORF

**REISEBÜRO + OMNIBUS-
BETRIEB**

Büro für: Urlaubsreisen

Vermietung moderner Reise-
omnibusse

Ausarbeitung von Pauschalreisen für Reise-
gruppen, In- und Ausland

4 Düsseldorf, Bismarckstr. 45

Tel. 8 13 18 + 32 96 97



DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10

BRAUEREI-AUSSCHANK

Frankenheim

Wielandstraße 14-16, Telefon 35 14 47

Geöffnet: 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr, 17 Uhr bis 24 Uhr
Samstags geschlossen

Diverse bekannte Spezialitäten
Jeden Freitag Reibekuchen

hettlage

MITGLIED DER INTERNATIONAL PARTNERS

Düsseldorf · Klosterstraße 43
Das Haus für die bekannt gute Kleidung



Wenn es draußen ungemütlich wird – freundliche Tapeten

TAPETEN HARTMANN

Lorettostr. 52

Farben - Lacke - Bodenbeläge

Zeitloses Symbol
höchster
Wertbeständigkeit

DIAMANTEN

Beachten Sie meine
ausgesucht schöne Kollektion
aus eigenem Atelier

META GOFFIN

nur Oststraße 39
gegenüber der Marienkirche · Telefon 364995

bauplan

bauplanungs- u. bauträgerges. mbH

Wir planen für Sie schlüsselfertig
Wir beraten Sie auch in allen Bauangelegenheiten
(Neubau – Umbau – Innenausbau)
denn wir haben die Erfahrung
Private + kommunale + industrielle Projekte

4 DÜSSELDORF-ELLER, Ludwigstr. 4

Tel. 21 20 88



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00
Bilker Bahnhof	31 23 33
Bilker Kirche	39 22 12
Belsenplatz	5 36 00
Benderstraße	28 11 11
Bochumer Straße	65 28 88
Bonner Straße	7 90 03 33
Börnstraße	35 77 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49

Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstraße	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12
Gertrudisplatz	21 50 50
Heinrichstraße	63 88 88
Hüttenstraße	3 76 56 50
Kalkumer Straße	42 88 88
Karolingerplatz	33 36 46
Königsallee-Bahnstr.	32 66 66
Lilienthalstraße	43 66 66

Luegplatz	5 38 00
Mosterplatz	44 44 10
Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistr./Benrath	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rochuskirche	36 48 48
Schlesische Straße	21 31 21
Spichernplatz	46 40 46
Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Staufenplatz	68 40 20
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlandstraße	66 74 10
Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale – 33 33 –



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Tiere sehen dich an...

Hoffentlich können die Düsseldorfer bald in einem neuen Tierpark die Vierbeiner der Heimat und der weiten Welt wieder bewundern (Bilder: Sammlung Rudolf Weber)





Dr. Rudolf Weber

Zweimal Düsseldorfer Zoo

Zum Jahresausgang 1974 kann der Düsseldorfer Zoo zwei Gedenktage begehen. Am 14. Dezember 1874 gründete der Tierschutzverein „Fauna“ in Düsseldorf einen Verein „Zoologischer Garten“. Am 2. November 1944, im Bombenkrieg, wurde die großartige Anlage an der Brehmstraße restlos zerstört. Das weite Gelände – von seinen Stiftern ausdrücklich und ausschließlich für einen Zoo bestimmt, wurde in eine Gartenanlage verwandelt. Seit den Tagen des Wiederaufbaues in Düsseldorf ist die Frage immer wieder gestellt worden: Wann erhalten wir einen neuen Zoo?

Vor 100 Jahren

Am 12. Dezember 1874 hielt der tatenfrohe Hamburger Zoodirektor Alfred Edmund Brehm in der Tonhalle vor dem Tierschutzverein „Fauna“ den letzten Vortrag einer Vortragsreihe. Zwei Tage danach gründete der aktive Verein einen zoologischen Garten. Die Gel-

der waren bald zusammengetragen. Sogleich auch erwarb man von dem Direktorium der Düsselthaler Anstalten ein 52 Morgen (13 Hektar) großes Ackerland zwischen Grafenberg und Derendorf. Schon bald darauf wollte das Konsortium einen Tierpark anlegen. Die Pläne entwarf der Berliner Zoodirektor Bodinus, während der Benrather Hofgärtner Hillebrecht einen der landschaftlich schönsten deutschen Tiergärten komponierte. Geld war ausreichend vorhanden. Mit einer unglaublichen Tatkraft wurde geschuftet. Denn 60 000 Kubikmeter Erde wurden in zwei Jahren bewegt. In die neue Landschaft pflanzte man 11 500 Bäume und Sträucher. Zum Schluß brachten die Gärtner 9 000 Königinnen der Blumen heran. Welch ein buntes Rosarium. Es hat die Besucher jahrelang begeistert.

Am Pfingstmontag, dem 31. Mai 1876 besuchten 30 000 Menschen Deutschlands neuen Zoo. Doch trotz vieler Geldspenden aus allen Kreisen drohte der Verwaltung Anno 1903 ein unabwendbarer Konkurs. Spontan spendeten Rentner Scheidt und sein vermöglicher Schwiegersohn Keim die Aktien des Gartens in einer schwindelnden Höhe von 500 000 Goldmark, die sie der Stadtverwaltung unter der Verpflichtung übergaben, den Zoo fortan in pflegliche Obhut zu übernehmen und einen fach-



lichen Beamten heranzuholen. Vom 1. April 1904 leitete der Zoodirektor Dr. Hermann Bolau den gesamten Tierbetrieb. Von jenem Tag trug der Zoo den Untertitel „Scheidt-Keim-Stiftung“. Vier Jahre danach wurde er um das Land bis zur Grunerstraße erweitert. Damit umfaßte die gesamte Anlage 15,9 Hektar (64 Morgen). – Den Höhepunkt an Besuchern erbrachte dank einer intensiven Werbung und weiterer Neuerungen das Pfingstfest 1938. 42 000 Menschen wanderten an jenem Feiertag durch die Tore.

Doch wie bald kam das Ende!

Vor 30 Jahren

Am 2. November 1944 fielen 100 Bomben auf den Düsseldorfer Zoo.

Funkelnde „Tannenbäume“ hingen am dunklen Firmament, um das Ziel abzustechen. Deutsche Jagdflieger hetzten dem Angreifer entgegen. Die Bewohner des schönen Stadtviertels flüchteten in den längst überfüllten Bunker an der Speldorfer Straße oder in ihre Keller. Schon begann ein Höllentanz ohnegleichen. Die Erde bebte. Krachend, brennend zerfiel Haus um Haus. Die armen 30 000 Einwohner wußten nicht mehr, in welche Winkel sie sich verkriechen sollten.

Nach 90 Minuten kam die Entwarnung. Sogleich kletterten unser Oberwärter und ich als hauptamtlicher Zoologe dem Garten der Tiere entgegen. Hundert Spreng- und Zeitbomben hatten ihn in eine Wüstenei verwandelt. Der Welt größter Flugkäfig war durch einen ungeheuren Luftdruck wie eine Riesenharmonika zusammengedrückt worden. Wohin mögen Adler und Geier entfliegen sein? Der sonst so musterhaft saubere Wirtschafts- und Futterhof, ein nicht mehr wiederzuerkennender Torso. Überall Rauh- und Körnerfuter, doch kein Fleisch und keine Futterfische mehr für See-löwen und Seehunde. Alles unter Staub und Dreck beim Regen vernichtet. Eine Katastrophe für unsere hungrigen Pfleglinge. Dazu Tierhäuser und Unterkünfte bis auf den Grund zerschmettert.

Im weiträumigen Haustiergarten verwirrte, jammernde afrikanische Zwergziegen, Heidschnucken, Pferde, sardinische Esel, eine Kamelstute und sonstige Vierbeiner mehr. Alle irrten verschreckt, bis sie den Metzgern und Helfershelfern in die Arme fielen. Die Herde der Wasserbüffel war zerschlagen. Nur der emsige Stier machte es sich auf der Brehmstraße wiederkäuend bequem, bis auch er und die sonstigen Rinderarten zum Schlachthof geführt wurden. Genauso trotteten fünf starke

Zebras und ihre vier Jungen hinterdrein. Auch sie erlebten das gleiche Schicksal.

Erst in der regennassen Dämmerung fanden wir die seltenen Antilopen mit herausgerissenen Därmen. Andere Säuger waren in die wasergefüllten Bombentrichter gerutscht und ertrunken. Keiner konnte ihnen helfen. Ringsum zerhackte Bäume, zerwalzte Sträucher.

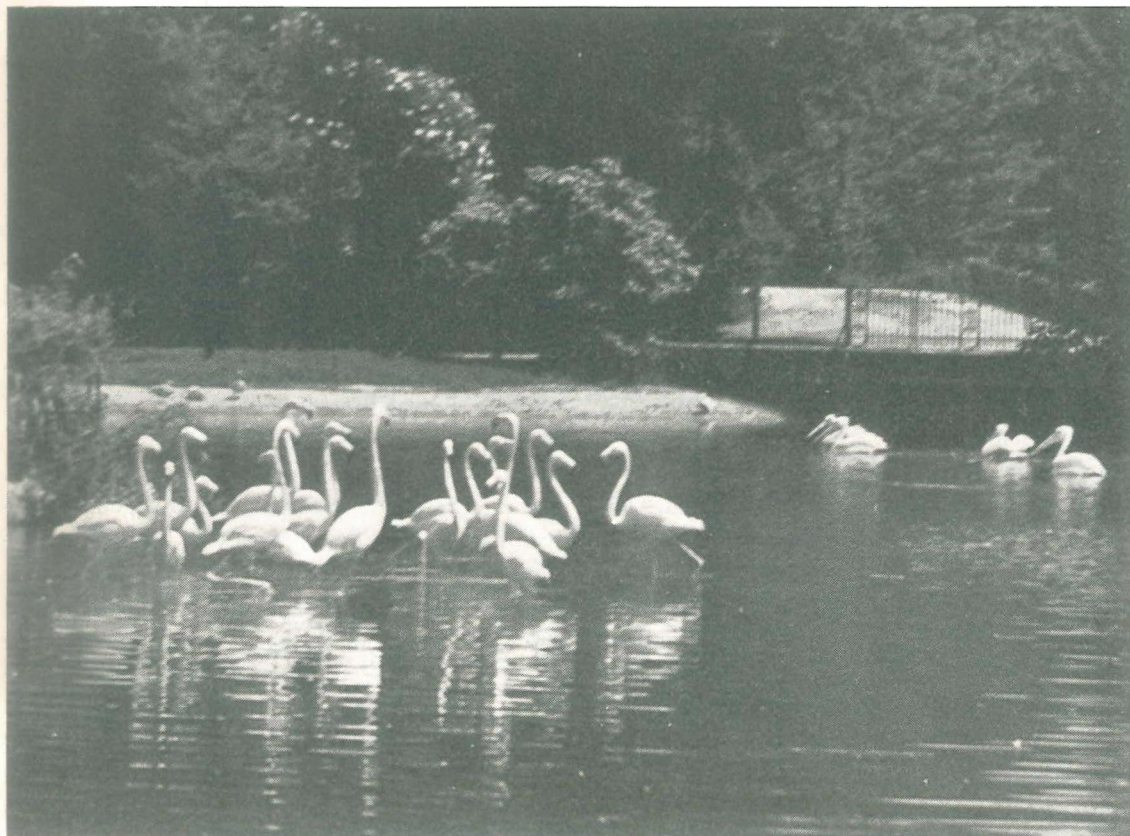
Zerschlagen das große moderne Affenhaus, samt seinen possierlichen hundert Geschöpfen. Nur der große abessinische Mantelpavian mit seinen gefährlichen Reißzähnen war davongekommen. Als er mich sah, schleppte er sich müde und hungrig in seinen Außenkäfig. Armer „Pascha“!

Ein paar Meter weiter stand der Ägyptische Tempel, der zur großen Rheinisch-Westfälischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1880 errichtet worden war. Er war ein Refugium für Rüsselträger, Flußpferde, Nashörner und Tapire. Während des Krieges wohnte dort

eine nervöse indische Elefant. In der furchtbaren Nacht krepitierte dicht neben ihr eine schwere Bombe. Durch den Schreck aus dem Schlaf gerissen, zerbog sie das stabile Gitter und kräftige Mauerwerk. Doch eingeklemmt konnte sie nicht einmal einen zweiten Schritt tun. Die ganze Nacht und den halben Morgen hing sie im Gestänge unter wahnsinnigen Schmerzen. Ein grauenhafter Anblick! Die Polizei hat das arme Wesen und auch die anderen schwerverwundeten Säuger von allen Leiden erlöst.

Erst im hellen Morgenlicht sahen wir ungefähr zwei Dutzend rosenrote Flamingos und weiße, großschnäblige Pelikane. Sie alle schwammen lautlos auf dem Weiher. Genauso ging es den aparten afrikanischen Kronenkranichen. Sie atmeten nicht mehr. Wohin man sah, lauter Tierkadaver. Die Wärter mit hartem Gesicht mußten die großen und die kleinen Kadaver im Zoogelände begraben.

Unter blühenden Magnolien stehen die Flamingos, schwimmen die Pelikane



Karl M. Fraedrich

Verlierer gesucht!

Oder war es gar eine Verliererin? Vielleicht Regenbiere, die Tochter unseres Gerresheimer Stadtgründers, des Grafen Gerrich Töchterlein? Oder eine ihrer Gespielinnen? Ein adeliges Fräulein aus dem Stift? Annemarie von Onderbeeke? Oder Annaliesia von Elleren?

Alles Fragen, auf die ich wohl niemals eine Antwort erhalten werde! Aber das Fundstück ist leibhaftig da! In meiner Sammlung! Seit 1920! Es ist eine Tournose, eine silberne Münze! Sehr gut erhalten. König Philipp II. ließ sie um das Jahr 1200 prägen, und eine Enkelin von ihm war um das Jahr 1200 Äbtissin des Gerresheimer Stiftes!

Es war im Winter 1920. Die dicken Buchen an den Gerresheimer Abhängen waren fast alle schon gefällt. Auch die schöne dicke alte Eiche, die vor dem Felsenkeller stand, an der wir an den warmen Maiabenden die dicken Hirschkäfer mit den großen scharfen Zangen einfingen, war der Kohlennot zum Opfer gefallen. Zwei dicke Buchen am Jirkespützke stehen heute noch!

Rechts davon am Abhang fand ich die alte Münze. Wir hatten uns auf alte Baumstubben spezialisiert! Mit Eisenkeilen und Zuschlaghammer wurden die mit Spaten und Hacke ringsum freigelegten Stubben zerkleinert. Wir suchten uns mit Vorliebe die von außen schon halb angefaulten Stubben aus. Die hatten keine Wurzeln mehr und konnten leicht freigelegt werden. An einem dicken Kabänes erprobten wir unsere Kraft. In einem angefaulten Eichenstubben fanden wir einmal daumenlange Puppen von irgendeinem Käfer. Wir nahmen sie mit nach Hause und, zum Leidwesen meines Bruders, mußten wir sie vor der um ihre Möbel besorgten Mutter zum Felsenkeller bringen. Und nun, eines Tages beim Freischaufeln eines schweren Eichenstubbens, wir schätzten ihn auf 300 bis 400 Jahre, kam die alte Tournose (der Name stammt aus der Stadt Tours in Frankreich) mit dem geprägten Namen Rex Philipp II. zum Vorschein! Mit Feuereifer wurden jetzt Spaten, Hacke und Schaufel strapaziert!

Lehm und Sand flogen aus der Grube. Der Stubben wackelte schon . . . Der erwartete Schatz ließ sich nicht sehen. Wir mußten mit einer Münze zufrieden sein!

Später, als die Abhänge am Felsenkeller abgearbeitet waren, zogen wir zum Hexwiesberg. Dort mußten früher auch wohl mächtig dicke Eichen gestanden haben. Wir sahen es an den Stubben. Und wenn wir etwas müde drangingen, den Kabänes freizuschaufeln, sagte mein Vater immer: „Ran Jonges, vielleicht es do dä decke Joldschatz vom Jirkes dronger!“

Der neue OB ein Düsseldorfer Jong

Klaus Bungert, der bisherige Fraktionsvorsitzende der SPD, wurde zum neuen Oberbürgermeister gewählt. Um alle Spitzen abzubiegen, sei vermerkt, daß Bungert weder Oberbürgermeister wurde, weil er ein Düsseldorfer Jong ist, noch ein Düsseldorfer Jong wurde, weil er zum Oberbürgermeister ausersehen war.



Paul Kurtz

Stadtgeschichte — Jongeschronik

Jakob Joseph Spies 75 Jahre alt



Dr. Jakob Joseph Spies

Unser Gründer- und Ehrenmitglied, der ehem. Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Jakob Joseph Spies, wird 75 Jahre alt. Am 20. Nov. 1899 in Düsseldorf geboren, ein wahrer Düsseldorfer, ist er ein Skorpion-Geborener mit allen Vorzügen und Fehlern. Skorpion-Geborene sollen die Dinge ausreifen lassen; beim Köbes, wie ihn seine Freunde nennen, mußte alles, was klar war, sofort getan werden.

Ich kann das in der Rückschau vieler Gespräche und Fakten von ihm sagen, denn ich kenne ihn von der Sexta an als Mitschüler am ehem. „Hohenzollern-Gymnasium“ (heute Görres-Gymn.), wo er auch sein Abitur machte. Von seinem Großvater her, einem biederen Landwirt, hatte er den Dickkopf und die Liebe zur Mutter geerbt; sein Vater, ein korrekter, welt-erfahrener Beamter, ließ ihn studieren. Was dabei herauskam? Ein standfester Düsseldorfer, ein guter Arbeiter und ein Akademiker, der sich kompetent fühlt für Aufgaben, die er selbst verantworten zu können glaubt.

Ein Mensch wird von den Zeitverhältnissen und Erlebnissen geformt. Darum sollen hier nicht Ziffern aufgezählt, sondern Episoden und Erinnerungen aufgeblendet werden. Sein Wahlspruch: „Tue recht und scheue niemand“, zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben. Köbes blieb sich selber treu, seinem Charakter und seiner heiteren Wesensart!

Blitzenden Auges stand er 1917 vor der Prüfungskommission, in der Uniform der Bückeburger Jäger, den Tschako mit Roßschweif unter dem Arm. Er machte sein Abitur. Das Mündliche wurde ihm geschenkt.

Nicht geschenkt wurde ihm der Krieg an der Front. Mit dem westfälischen Jägerbataillon Nr. 7 nahm er an den schweren Kämpfen im Westen teil. Im September 1918 wurde er verwundet. „Eine Hochbrisanzgranate durchsiebte ihn. Man ließ ihn für tot liegen“, so erzählte ein Kamerad. Der Kamerad – es klingt wie eine Anekdote – kam ein Jahr später durch den Hofgarten. Auf einer Bank saß Köbes und sonnte sich, seine Krücken neben sich. Ein Auf-

schrei: „Mensch, Köbes, Du? Ich denk, Du wörs dot!“ – „Denkste“, grinst dieser, „so ist es doch viel schöner!“

Noch schöner wurde seine Studentenzzeit. Köbes genoß sie. Trotz Nachkriegsnot und Ersatzbier. 1919 studierte er an der Hochschule für kommunale Verwaltung in Düsseldorf, wo er bei der *Arminia* aktiv wurde. Seitdem trug er den Biernamen Fizzy. Warum, wieso, weiß keiner. Nach der Diplomprüfung studierte er die Staatswissenschaften an den Universitäten in Marburg und Würzburg. Aus Marburg berichtet sein Bundesbruder, Heimatfreund Heinz Lodowicks, der mit ihm bei der *Palatia* (CV) aktiv war, Ergötzliches. Fizzy habe außer in den Räumen der alma mater nur selten ein vernünftiges Wort gesprochen –. Sätze wie „Seit jener Zeit brach sich Paula jedes Jahr ein Bein“ oder „Wie man sich bettet, so schallt es heraus“ würzten seine akademischen Verlautbarungen. Einmal soll er erklärt haben, die Sprache sei die Quelle aller Mißverständnisse. Gefragt, woher er das habe, meinte er so schnodderig wie er nur konnte: „Der Text ist von der AOK und die Musik von Peek & Cloppenburg.“

Es gibt noch drei Fotos aus seiner Marburger Studentenzzeit, zwei zeigen die „Bierfamilie Fizzy“. Einmal vor ihrem Domizil im „Schützenpfehl“, wo sie im berühmten Gasthaus „Historisches Wirtshaus an der Lahn“ hausten. Das zweite mit Fizzy und Leibfuchs in Vollcouleur auf ihrer Bude – im Nachthemd! Ein Dokument einer romantischen Vergangenheit ...

Auf dem dritten Bild sehen wir in der unteren Reihe links als ersten Fizzy und als vierten den nachmaligen Bundespräsident Gustav Heinemann, der mit ihm im gleichen Seminar rer. pol. studierte.

Sein Doktorexamen der Staatswissenschaften machte er 1924 in Würzburg. Der Text mit dem Hinweis

Domino illustrissimo atque Doctissimo
(dem vornehmsten und gelehrtesten Herrn)

Jakob Joseph Spies

gab Grund zur Erheiterung und bestimmt wiederholten Feier. Am 3. 9. 1974 zuletzt, an seinem 50jährigen Gedenktag.



Das goldene Doktor-Diplom

Und dann kam das praxisbezogene Wissen. Seine Arbeit für Düsseldorf. Ab 1924 arbeitete Köbes als wissenschaftlicher Assistent bei der *Union internationale des Villes* (internationale Städtevereinigung) bei dem bekannten Städtebauer Dr. Ing. Hermann Hecker. „Hier habe ich viel gelernt“, sagte er mal, „wie ich überhaupt nie aufgehört habe zu lernen.“ Ab 1. 8. 1925 wird er Geschäftsführer bei dem Innungsausschuß Benrath und Hilden. Schon 1934 begann seine erfolgreichste Tätigkeit, an der Kreishandwerkerschaft in Düsseldorf. Hier wirkte er bis zu seiner Pensionierung. Er wurde bekannt und wegen seiner kompromißlosen Hilfsbereitschaft beliebt. Viele Innungen ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

1932 erfolgte die Gründung unseres Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“. Als Mitgründer hatte er ein gerüttelt Maß Anteil daran. Er war es, der einer Anregung von Dr. August Dahm folgend, mit einer kleinen Delegation Willy Weidenhaupt in seiner Backstube die erste Präsidentschaft antrug. Dabei waren der

Werkmeister Pitter Glasmacher, Amtmann Pütz und Julius Alf sen. Köbes brachte außer einem klaren Konzept: „Wir wollen keinen Verein, der sich selbst genügt, wir wollen eine Bewegung, die Düsseldorf nützt“ – noch etwas anderes mit, seine wohlwollende Freundschaft, die ihn mit W. W. verband. Nach 24 Stunden Bedenkzeit nahm Weidenhaupt das Amt an. Bei seiner Einführungsansprache gab er das Wort von der Bewegung als offizielle Richtlinie bekannt. Im Dezember 1932 gab es schon über 500 „Jonges“. 500 heimatbesessene Mitglieder aus allen Ständen und Berufen, ohne Unterschied der Partei- und Religionszugehörigkeit. Der alte Schlösser-Saal war immer voll. Sie hielten zusammen wie Pech und Schwefel. Jeder trug stolz die Vereinsnadel und warb unter Gleichgesinnten. Die Nadeln von Julius Alf entworfen und von Schatzmeister Bayer beschafft, sah man damals im Stadtbild mehr am Herrenrevers als heute, stellte Köbes kürzlich fest. Ich habe ihm nicht widersprochen, und ich hoffe, daß er Unrecht hat. Diesmal!

Köbes war m. W. nicht im Hauptvorstand. Er hatte die Nr. 11 im Mitgliederverzeichnis. Er hätte genau so gut 21 haben können, das war ihm gleich. Es ging ihm immer um die Sache! Wo wir ihn brauchten, war er da. So hatten die Jonges an ihm einen prachtvollen Organisator und bei den Festlichkeiten einen wortge-

wandten Ansager. Pickfein in Schale oder wie beim Frühlingsfest im hellen Sommeranzug, so haben wir ihn als den Vergnügungskommissar ohne Ressort“ in bester Erinnerung. Unvergessen seine Sonderveranstaltungen wie der „Knüfkesabend“ oder das Rededuell mit dem glänzenden ehem. Karnevalsprinzen Toni Bors. Es war immer das gleiche: Wenn er auftrat, schien die Sonne. Er riß alle mit . . .

Seine Ausstrahlungsbewies er auch als Mitarbeiter in zahlreichen Artikeln im TOR oder als „Referent des Abends“ bei 27 Vorträgen im Vereinsheim. Ihm verdanken wir die beispielhafte Gründung der ersten Tischgemeinschaft „2. Löschzug“ im Mai 1932, der inzwischen 34 andere folgten.

Trotz seiner Kriegsverletzungen im 1. Weltkrieg wurde er am 1. Tag des Hitlerkrieges als Pionier eingezogen. Später, durch die Einsicht eines Stabsarztes vom Frontdienst befreit, arbeitete er als Beauftragter des Handwerks in Düsseldorf. Daß das bombenzerschlagene Düsseldorf so schnell wiederaufgebaut worden ist, verdankt die Stadt nicht zuletzt Männern wie Dr. Spies.

Wo es angebracht war, sprach er Besucher in echt Düsseldorfer Platt an. Als er einmal einen jungen Handwerker abschnappte und dessen Problemchen „stons Foß“ erledigte, meinte jener beim Abschied: „Wat bin ech froh, dat ech mit Üch so prima fädisch jeworde bin. Do

Student sein . . . Jakob Joseph Spies (erster von links), Gustav Heinemann, heute Bundespräsident a. D. (vierter von links)



bruch ich janit eesch zum Doktor erenn jonn!“ Ein Schelm, dieser Dr. Spies. So sagen die einen. Ein Individualist, so sagte ein ihm bekannter Ministerialbeamter, der im Kunde vom bevorstehenden Bundesverdienstkreuz gab. Dieses hat Köbes zum Erstaunen aller Beteiligten abgelehnt. „Geben Sie es denen, die darauf Wert legen. Ich tat meine Pflicht auch ohne Orden!“

Köbes hat eine gerade Linie, er hat Kampfgeist und „ein rechtes Einvernehmen zu Gott und den Menschen“, so Pfr. Lambertz. Er beweist es täglich bei der schmerzlichen, durch grünen und grauen Star bedingten Augenerkrankung. Seit Jahren sieht man ihn nur am Arme seiner Frau, einer beachtlichen Frau. Elisabeth geb. Spies ist ihm eine unentbehrliche Hilfe geworden. Sie lacht mit ihm, tapfer und froh, was bei diesem Mann und den beiden lebhaften Töchtern nicht immer leicht war. Sie könnte Bücher schreiben voll köstlicher Episoden. Jetzt vollendet ihr Mann mit seiner „ständigen Begleitung“ und unermüdlichen Sekretärin ein bedeutsames Werk: Die Geschichte des Düsseldorfer Handwerks seit 1380 bis zur Gegenwart, das er „seinen“ Handwerkern schenkte. Das Buch dürfte zum Jahreswechsel vorliegen. Ein Stück Heimatgeschichte zum Lobe des Handwerks.

Aber nicht nur in seinem neuen Buch, in den Herzen vieler Düsseldorfer hat er sich eine bleibende Heimstatt geschaffen.

Im Freundeskreis saßen wir jüngst bei einem guten Tropfen, der die Herzen öffnet und das Gespräch anregt. Wir lachten viel, bis einer die Tages- und Zeitprobleme Politik und Religion anschnitt. – „Alles in der Politik ist Ansichtssache“ und „Ich meine, lassen wir es bei den 10 Geboten.“

An Festtagen trägt er die goldene Ehrennadel der „Jonges“ und den „Wilhelm-Weidenhaupt-Ehrenring“, der ihm als 4. Träger am 21. Nov. 1972 zugesprochen wurde auf Lebenszeit.

Wir Freunde der Heimatbewegung versprechen dem 75jährigen: Achtung unserem Mitgründer und Ehrenmitglied als echtem Düsseldorfer Jong. Ihm und uns wünschen wir, daß seine ermüdeten Augen wieder aufleuchten und die Funken seines Humors uns noch lange beglücken mögen . . .

Hannibal

Nehmen wir an . . .

Nehmen wir einmal an,
es wären eines Tages
alle gleich –
das Känguruh,
der Gammler
und Familie Edelreich.
Sowie der Rest
der Philosophen
und der Menschen.
Man äße,
um sich in
der Solidarität
zu üben,
nur Rüben.
Verzichtete im Hinblick
auf die
Gleichberechtigung
der Kühe
auf den Genuß
von Lyrik,
Milch und Politik.
Und läge still
mit Frosch und Floh
im Gras
und weinte sich vor Freude
seine Nase naß darüber,
daß alle Unterschiede
überwunden seien . . .
Nur eine Hypothese das?
Die ersten Schritte
auf dem Weg dahin sind
– wie es scheint –
seit langem schon getan.



Alfons Houben

Schöpfer des neuen Düsseldorf

Friedrich Tamms
zum 70. Geburtstag

Düsseldorfer Jong: 6. Dezember 1949
Große Goldene Jan-Wellem-Medaille: 12. Mai 1964

Der Mann, der nach dem Krieg das zerstörte Gesicht Düsseldorfs neu formte, es moderner und schöner erstehen ließ als je zuvor, wird

am 4. November 70 Jahre alt: Professor Friedrich Tamms.

Der ehemalige langjährige Stadtplaner und Baudezernent, mit Ehrungen überhäuft, oft umstritten und angefeindet und nach wie vor beachtlich aktiv – ohne daß die Stadt sich seine Erfahrung allzusehr zunutze macht –, hat überall seine von der Ästhetik bestimmte Handschrift hinterlassen. Ziehvater der von aller Welt bewunderten Düsseldorfer Rheinbrückenfamilie, Schöpfer der radikal durch einen Trümmerhaufen gezogenen Berliner Allee, gegen die nicht zuletzt renommierte Architekten den Aufstand probten, Verfechter des eleganten Tausendfüßlers, der leider den Verkehr nur in Nord-Süd-Richtung über seinen Rücken rollen läßt, und des sehr zweckmäßigen, allerdings nicht durch vollkommene Schönheit glänzenden Jan-Wellem-Platzes, Initiator gelungenener Fußgänger-Paradiese und -Tunnel – die Liste Tammscher Taten, zu denen auch die Erhaltung historischer Bauten und Baudenkmäler gehört, ließe sich beliebig verlängern.

Darüber sind Unstimmigkeiten und Streitereien wie um die Dezimierung der Landskrone, die 8000 Heimatfreunde zu einem Protestmarsch mobilisierte, um den geplatzten Rathaus-Neubau, den Kunst-Bunker am Grabplatz und die Verteuerung des Schauspielhauses so gut wie vergessen.

Tamms, der schon früh Planwerke für Aufbau und Weiterentwicklung Düsseldorfs auf den Tisch legte, ein Rhetoriker par excellence, der die Stadtväter zu nehmen und seine Überlegungen durchzusetzen verstand, hat sich – um die abgedroschene, aber in diesem Zusammenhang vollauf berechnete Formulierung aufzugreifen – um diese seine Stadt verdient gemacht. Auch die Düsseldorfer Jonges, die seiner Konzeption nicht immer folgen konnten, ja, dagegen zum Sturm bliesen, zollten seiner Leistung letzten Endes Anerkennung: Sie verliehen dem Souverän des Planungs- und Baudezernats, der als zeitweiliger Kulturdezernent ebenfalls gute Figur machte, die große goldene Jan-Wellem-Medaille und die Ehrenmitgliedschaft.

Das „Wunder“ Kurt Hackmann

zu seinem 70. Geburtstag
am 3. November



Schon gut zwei Jahre ist es gar,
Da haben wir erfahren,
Der Löschzugtisch wurd' Jubilar
Von runden vierzig Jahren.

Der große Baas, der Präsident,
Hieß damals es ein Wunder,
Als Tischbaas man Kurt Hackmann kennt
Seit vierzig Jahren munter.

Nun wieder wird er Jubilar,
Doch diesmal rein privatim.
Es gratuliert die Jonges-Schar,
Vor an der Löschzug, hier ihm.

Zu siebzig Jahren Erdenrund
Erhielt er Gottes Segen.
Und weiter sei zu jeder Stund'
Nur Glück auf seinen Wegen.

Am dritten Elften, Neunzehnvier, –
Es herrschte tiefster Friede –
Im Brauhausschatten, Oststraße, hier,
Stand unseres Freundes Wiege.

Die Brauerei ein Omen war,
So der Chronist erkennet.
Da nun fast dreiundvierzig Jahr'
Der Ruf „Gut Schlauch“ ertönet.

Als Jüngling ging der Jubilar,
Aus Wissensdurst zu „Rethel“.
Seither ist ihm stets offenbar,
Was schön ist und was edel.

Ein gutes Buch, ein schönes Bild
Ward sein Beruf und Leben.
Und in der Freundschaft sich erfüllt
Sein humanistisch' Streben.

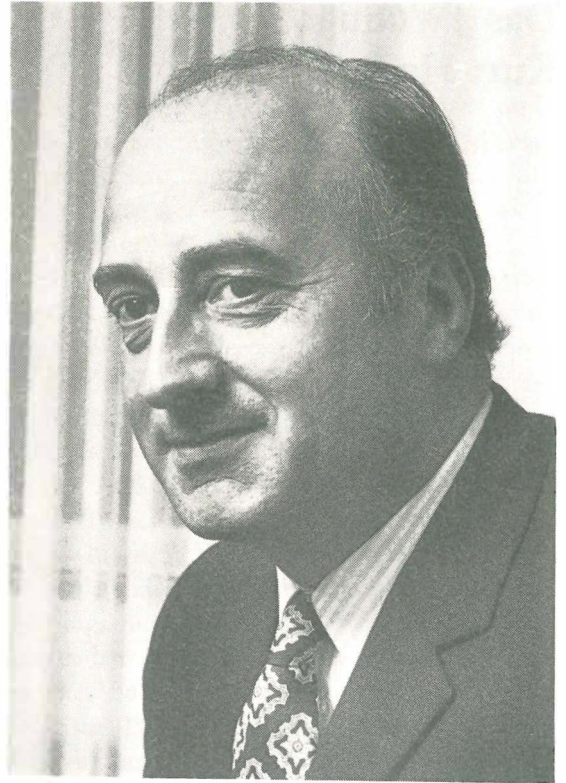
Die Künstler, Schützen, und auch Freund',
Die Jonges in der Schar voran,
Sie wissen, Kurt hat keine Feind',
Ihn schafft nicht mal die Straßenbahn!

Der große Kreis der Gratulanten
Hält zu ihm treu, wie Pech und Zunder.
Wir bleiben seine Wahlverwandten,
Bleib' er für uns das große Wunder!

Daß so viele Verdienste mit der Goldenen Na-
del gewürdigt wurde, kann nicht überraschen.
Durch ein Versehen wurde Kurt Hackmann in
dem neuen Verzeichnis der Goldnadelträger
nicht aufgeführt.

Bierbrauer von Rang

Silberjubilär Heinz Wiedemeyer



Brauereidirektor Heinz Wiedemeyer beging sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Er wurde am 11. 11. 1921 in Düsseldorf geboren und leistete nach dem Abitur 5 Jahre Dienst bei der Kriegsmarine als Maschinen- und Elektroingenieur. Nach der Kriegsgefangenschaft studierte er in Weihenstephan und legte 1949 das Diplom-Braumeister-Examen ab. 1949 trat er als Angehöriger der dritten Generation in die Schwabenbräu AG ein. Nach kurzer Tätigkeit im Verkauf und technischen Betrieb wurde er Leiter der Betriebskontrolle. 1952 wurde er mit der technischen Betriebsleitung der seit vielen Jahren mit der Schwabenbräu AG verbundenen Brauerei Tivoli in Krefeld betraut und gleichzeitig zum Prokuristen ernannt. In 5 Jahren konnte er umfassende technische Kenntnisse und Erfahrungen sammeln, die zu der Berufung als technischer Betriebsleiter und Prokuristen des Hauptbetriebes, der Schwabenbräu AG, im Jahre 1957 führten.

Durch den Zusammenschluß der Düsseldorfer Brauereien

Schwabenbräu, Dieterich Hoefel, Brauerei Schlösser und Brauerei Tivoli

zur Düsseldorfer Brauereigruppe wurde Heinz Wiedemeyer am 1. 1. 1971 Mitglied der Geschäftsführung, die am 1. 8. 1974 in der Brauerei Schlösser vereinigt wurde.

Der Jubilar hat wesentlichen Anteil an dem Ausbau des Erweiterungsbaues der Düsseldorfer Produktionsstätte auf der Münsterstraße. Heute zählt dieser auf 2 Mio hl ausgerichtete Betrieb zu den modernsten Braustätten des Bundesgebietes.

Heinz Wiedemeyer hat sich nicht nur im eigenen Hause während seiner 25jährigen Dienstzeit hohes Ansehen erworben, sondern auch in Nordrhein-Westfalen durch seine Tätigkeit als Ausschuß- und Beiratsmitglied verschiedener Verbände.

Franz Hungs

In Memoriam Hans Gerwing



Büste von Hans Gerwing

Nach schwerem Leiden ist der Bildhauer Hans Gerwing im Alter von 81 Jahren am 20. September 1974 gestorben. – Mit ihm schied ein alter Freund von uns, der sich in mehr als 28 Jahren zu den Zielen unserer Heimatbewegung bekannte.

An der Kunstakademie in Düsseldorf hatte Hans Gerwing studiert. Der Kunst, Menschen und Tiergestalten durch klare Gliederung zu schaffen, hat er bis in sein hohes Alter gedient. Aus eigener Vorstellungskraft gestaltete er seine Arbeiten, beeinflusst von Vorbildern der Bildhauerkunst der Vergangenheit. In Ausstellungen, im Malkasten und in Süddeutschland, fanden seine Schöpfungen große Beachtung. Er war ein Bewunderer der griechischen Kunst, die getragen war von einem sicheren Gefühl für klare Gesetzmäßigkeit, ausgewogenes Kräftespiel und gliedhafte Geschlossenheit. Ehrenmale für die Gefallenen und Darstellungen aus dem Bergmannsleben waren vielfach seine Motive, die sein Können bewiesen. – Ein Bildhauer ist Künstler für plastische Gestaltung seiner Werke, . . . „die Kunst gehört dem Volk, sie kann und muß zur Sache aller Werktätigen geliebt und verstanden werden“ . . . wie ein russischer Staatsmann richtig erkannt hat. In den letzten Jahren war es ihm leider nicht möglich, ständig unsere Veranstaltungen zu besuchen, dennoch verfolgte Hans Gerwing die Arbeit der Düsseldorfer Jonges mit großem Interesse. – Am 25. September fand er auf dem Nordfriedhof seine letzte Ruhestätte.

Der „Tor“-Hüter

Dumme Jungen?

Die Stadt Düsseldorf hat dem Kaiserswerther Diakoniewerk – wenigstens teilweise – aus der Patsche geholfen. Sie will die fürs neue Florence-Nightingale-Krankenhaus vorgestreckten 1,5 Millionen Mark vorerst nicht zurückhaben und trägt auf diese honorige Weise dazu bei, daß das Hospital rechtzeitig zu Beginn des Jahres seine Pforten öffnen kann. So weit, so gut.

Mit dieser Entscheidung kam die Stadt auch dem Wunsch einer übergeordneten Behörde nach. Der Regierungspräsident hatte gebeten, die Rückzahlung des Geldes vorläufig zu stunden. Sein Wunsch war der Stadt Befehl. Sie reagierte prompt. Umgekehrt ist das längst nicht immer so.

Der Regierungspräsident – gemeint ist nicht Hans-Otto Bäumer höchstselbst, sondern ein Teil seiner Mitarbeiter – tut häufig sein Bestes, um der Stadt Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Anstatt dringliche Projekte vorantreiben zu helfen, werden sie mitunter nach Kräften verzögert. Ob es sich um Kindergärten, Spielplätze, die Schraffierung von Straßen für Busspuren oder anderes handelt – überall spielen sich die Herrschaften als unfehlbare Obergutachter auf, die es besser wissen als die Fachleute und Sachkenner in Verwaltung und Rat der Stadt.

Der Regierungspräsident ist, kraft Gesetzes, eine Art Oberaufseher. Er hat den Gemeinden bei ihren Planungen und Ausgaben auf die Finger zu schauen. Das ist gut und nützlich. Jedoch: Man kann, wie der Düsseldorfer zu sagen pflegt, och alles öwerdriewe. Die Aufsichtspflicht ist auch dann verletzt, wenn das hohe Haus an der Cecilienallee zu einer Stoppstelle vertretbaren gemeindlichen Elans wird. Vor allem die Stadtväter müssen sich zuweilen vorkommen wie bevormundete dumme Jungen.

Mich wundert, daß sie nicht schon längst mit aller Macht auf den Tisch gehauen haben.

Theater — Theater

Es ist alles so gekommen, wie es sich schon seit Monaten abzeichnete. Eine Schein-Konkurrenz zwischen zwei Kandidaten, bis derjenige abwinkte, von dem wohl nur das Ausguck-Gremium der Neuen Schauspiel G.m.b.H. (genannt Findungskommission) glaubte, daß er „echtes“ Interesse an einem Ortswechsel hätte (Boy Goibert). Getreu dem etwas grauslichen Kindermärchen in Versen blieb bloß noch einer übrig (zehn waren es aber, leider, nie): Günter Beelitz, der junge, 35jährige Intendant in Darmstadt, einst Stroux' rechte Plan-Hand. Mithin wird er, wie inzwischen offiziös bekräftigt, als Brechts Nachfolger ab Herbst 1976 das Düs-

seldorfer Schauspielhaus leiten. Der Blitz-Karrierist ist ein smarterer, cleverer Manager-Intendant, der – getreu dem in Düsseldorf vielbewunderten Vorbild Grischa Barfuss – keine eigenen Regie-Ambitionen hat.

Der neue Mann, der in Darmstadt viel Erfolg hatte (finanziellen wie künstlerischen) trägt keine Schuld an der Prozedur, die ihm zum Thron des Pfau-Baus verholfen hat. Er verdient, von Düsseldorf offen aufgenommen zu werden; offener als vor zwei Jahren Ulrich Brecht, der für SPD und CDU lediglich ein Kompromiß-Intendant war. Die einen trauerten damals ihrem Peter Palitzsch nach, gegen den die CDU mit einer bundesweit als skandalös empfundenen Begründung votiert hatte. Und die CDU hatte ihren Gerhard Klingenberg auch nicht durchsetzen können. Haust du meinen Favoriten, block ich deinen ab. Nach solch beschämenden „Kriterien“ werden bei uns immer noch Theater-Chefs ausgekungelt. Das Volk – Schauspieler, Theaterinteressierte, Besucherorganisationen – hat zu kuschen, wenn die Obrigkeit nachdenkt und dann zum Wohle aller entscheidet. Ein merkwürdiges Demokratie-Verständnis müssen diese beamteten oder gewählten Geheimniskrämer haben.

Doch genug, genug. Der ohnmächtige Ärger bringt nichts mehr ein, und in anderen Städten ist es auch nicht besser. Hoffen wir nur, daß dereinst der Nachfolger von Beelitz – dem wir eine lange, ihn wie uns befriedigende Amtszeit wünschen – nicht mehr nach solch hanebüchernen Methoden „gewählt“ werden wird.

Vielleicht ärgern sich jetzt schon viele Schauspielhausbesucher, daß Brecht im Dezember vorigen Jahres vorzeitig das Handtuch geworfen hat. Denn seitdem ging es spürbar aufwärts. Ob das nun nur psychologisch zu erklären ist (vom Drucke befreit . . .), läßt sich nie mehr feststellen. Auch die neue Saison begann verheißungsvoll; kein einziger Reinfall, sondern durchweg sehr ansprechende Aufführungen. Den Auftakt Gerhard Hauptmanns „Die Weber“ inszenierte Hansjürg Utzerath (ebenfalls ein von der Findungskommission „Übergangener“). Sehr konzentriert, unspektakulär, in ehrlicher Maklerschaft entwickelt der Regisseur das Drama von Vorbereitung, Ausbruch und Scheitern hungernder schlesischer Weber

im Jahre 1844. Riesige Weberstühle beherrschen mit ihrem Dröhnen das Geschehen auf der von hohen grauen Wänden umschlossenen Bühne (Ausstattung Karl Kneidl). Das Schicksal von Eingeschlossenen wird geduldig aufgefaltet. Das ist so ergreifend zu sehen, wie historisch richtig gesehen. Im riesigen Ensemble viele einprägsame Kurz-Porträts, kaum ein Ausfall.

Im Kleinen Haus inszenierte der Holländer Lodewijk de Boer den ersten Teil seiner Tetralogie „The Family“. Der Vorauszubel war beträchtlich, doch Skepsis scheint mir trotz der virtuos, akrobatischen Aufführung (mit Silvia Janisch, Giovanni Früh, Martin Lüttge und Alois Stempel) berechtigt. Ein Außenseiter-schicksal wird abgehandelt: drei Geschwister besetzen ein abbruchreifes Haus, planen ins Blaue, kabbeln und lieben sich, wehren die Außenwelt ab. Das ist Unterhaltungstheater (vor allem für Jüngere) mit sozialkritischem Einschlag. Doch ob de Boers vor zwei Jahren entstandenes „Plädoyer für unsoziales Verhalten“ für unsere Zeit noch gilt, ob es mehr ist als eine fast nette, schon historische Herausforderung der Erwachsenen durch die Jugend, wird sich an den folgenden Abenden erst noch zeigen müssen.

Ganz auf Stilisierung, posierende Überhöhung, distanzierendes Vorzeigen hat Günter Fischer seine Einstudierung des Anti-Emanzipationsstücks „Hedda Gabler“ von Henrik Ibsen abgestimmt. Zustand, Leid, Vermessenheit, Ich-bezogenheit und schließliche Tragödie einer zum Opfer bestimmten stolzen, enttäuschten Frau werden wie unterm Vergrößerungsglas verdeutlicht. Hedda zerstört einen anderen und vernichtet sich dadurch selbst. Eine gewagte Besetzung (Sibylle Brunner als Jugendstil-Geschöpf; kalt, arrogant, bis ihre Larve zerreißt) erweist sich als richtig. Sonja Karzau ist in ihrem kurzen Auftritt als Tante Julie vorzüglich, zeichnet eine mütterliche Gegenwart. Der Rest hält das Niveau. Eine sicherlich schwierige, aber die nicht geringe Zuschauer-Anstrengung lohnende Aufführung.

Von der Inszenierung rechtfertigt sich auch, fast, die Wahl – auf den Erfolgsspuren von „Armer Mörder“ – des Psychokrimis „Equus“ (lateinisch für Pferd). Ein 17jähriger Junge hat

sechs Pferden die Augen ausgestochen (wir sehen es Gott sei Dank nicht). Wie es dazu kam, schildert Peter Shaffer in Rückblenden, in Seancen des Verstörten bei einem Psychoanalytiker. Diese schicke Illustrierten Problematik lohnte kaum das Nachdenken, wenn sie von Kai Braak nicht so liebevoll, aufs Detail versessen und behutsam ins Bild gesetzt worden wäre. Die beiden Hauptrollen sind mit Wolfgang Arps besetzt, der am Schluß der eigentliche „Fall“ ist, und Bernd Heinzelmann hervorragend besetzt. Heinzelmann vermeidet jedes effektiv flackernde Irresein, ist vielmehr ein aus Verletzlichkeit Anklagender, aus Ängstlichkeit Trotziger. Auch die übrigen Darsteller beweisen, wie exakt Kai Braak diesmal gearbeitet hat. Die Anstrengung hätte ein lohnenderes Stück verdient.

Mit seiner ersten Düsseldorfer Regie-Arbeit stellte sich der Schauspieler Carsten Bodinus vor. Und das war gleich ein Jugendtheater-Brocken; die schwedische Bearbeitung eines berühmten Märchens von Hans Christian Andersen, „Die wilden Schwäne“. Ich halte die Bühnenfassung von Sara Lidman und Fred Hjelm für sehr problematisch, weil für Kinder zu abstrakt (eine Fabel über politische Verfolgung, Diktatur, Macht, Demokratie, Glück). Aber was Bodinus in Iannis Kourkoutakis' wirklich verzauberndem, traumhaft wucherndem, geheimnisvoll verwandelbarem Bühnenbild gemacht hat, ist von auch Erwachsene bezwingender Zartheit, Poesie und faszinierender Unwirklichkeit. Barbara Khols Schwester unter acht Brüdern schwebt in hingehauchter Schwerelosigkeit.

Flatternd, duftig, irritierend zart – das sind ebenfalls Stichworte für Helga Op gen Orths Blanche (aus Tennessee Williams „Endstation Sehnsucht“) in den Kammerspielen. Günther Büch hat dieses 20 Jahre alte Stück über den Zusammenprall von dekadent verfeinerter Südstaaten-Kultur und brutaler, animalischer US-Männlichkeit so brillant inszeniert, daß man die auch tiefenpsychologisch etwas angejahrte Sicht Williams vergißt: hervorragendes Kammerspiel-Piano mit dicht verknüpfter Spannung; dank Helga Op gen Orth, Büch und dem von ihm wieder auf Sorgfalt getrimmten Ensemble.

Jakob Kau

Wahrzeichen: Die Kellnerei

Kurzgeschichte der alten Stadt und
Freyheit Angermund
Im neuen Jahr ein Stadtteil Düsseldorfs

Unweit Düsseldorfs, inmitten weiter von Pappeln umstandener Wiesen, fruchtbarer Felder und ganz in der Nähe großer schöner Wälder (Ausläufer des uralten Königsforstes, den der deutsche Kaiser Heinrich IV. im Jahre 1065

dem Erzbischof Adalbert von Bremen schenkte) liegt die alte „Freyheit“ Angermund. (Am 1. Januar 1975 wird sie nach Düsseldorf eingemeindet.) Freyheit, ein Mittelding zwischen Stadt und Honschaft, nannte man „die mit Wall und Graben befestigten Plätze, die von einem Teil ihrer Pflichten gegen den Landesherren befreit waren“. Herkunft und Bedeutung des Ortsnamens sind trotz aller Deutungsversuche auch heute noch umstritten. Die Annahme, daß Angermund seinen Namen von der Mündung der Anger in den Rhein erhalten habe, ist unwahrscheinlich, denn das alte ehemals hier vorbeifließende Rheinbett, welches

Die Kellnerei an der Anger – Wahrzeichen des alten bergischen Amtes Angermund und des Angerlandes



nur noch geologisch nachzuweisen ist, bog nachweisbar schon in vorgeschichtlicher Zeit vor Angermund nach Westen ab. Eine andere Version besagt, daß in dem Ortsnamen das alte Wort „Mund“ in der Bedeutung von „Schutz enthalten sei, wie wir es heute noch in der Bezeichnung „Vormund“ gebrauchen. Nach Seuser (Rheinische Ortsnamen, Bonn 1941) soll der Ortsname auf ein hier gelegenes Gehöft Angera zurückzuführen sein, dessen Benennung nach Seuser mit Anger = Wiese zusammenhängt.

Während die Geschichte der meisten Gemeinden im frühen Mittelalter hauptsächlich von der Geschichte des kirchlichen Lebens, der Erbauung der Kirche, dem Verwaltungsbereich der kirchlichen Gemeinde bestimmt war, steht die Geschichte Angermunds fast völlig unter dem Einfluß des Schlosses Angermund, dem späteren Witwensitz der Herren von Berg. Schon früh finden das Schloß und die Herrlichkeit Angermund Erwähnung. Wahrscheinlich wurde an der Stelle, wo jetzt sich die Mauern der Kellerei erheben, zuerst ein befestigter Hof angelegt, der schon im 8. Jahrhundert von den Edelherren von Angermund bewohnt war. 1160 nahm Kaiser Friedrich I. den Edlen von Angermund Hof und Kastel ab und machte aus den Besitzungen ein kaiserliches Jagdschloß. Die Vertriebenen zogen mit dem Geschlechte der Gripswalder, das aus der Gegend von Krefeld stammt, nach Pommern und gründeten da die Orte Angermünde und Greifswald.

Bewegte Zeiten machten das Schloß und der Bezirk Angermund in der Folgezeit durch. 1392 wurden die Schloßgebäude von Everhard von Angermund neu erstellt. Im Dreißigjährigen Krieg und während des Cleveschen Erbfolgestreites war Angermund ein beachtenswerter Punkt für militärische Operationen; oft genug trafen feindliche Gewalten hier aufeinander. Die östlich des Schlosses gelegene Schloßkapelle – heute erhebt sich an der Stelle ein Kreuz – wurde 1632 von holländischen Soldaten eingeäschert. Einer zeitgenössischen Chronik entnehmen wir: „26. July 1639 haben Ihre Durchlaucht dem Prinzen von Zweibrücken eine Kompagnie zu Fuß übergeben und ist derselbe zu Angermont durch Oberst Nörboth fürgestellt worden. Den 8. Februar 1641 hat

der kaiserliche General Graf Hatzfeld die Stadt Ratingen ein meil von hier eingenommen, den Zehnten hat er auch das Schloß Angermont eingenommen, den 13. Juni 1651 haben die Brandenburgischen unter dem Oberst Eller die Freyheit Angermont ausgeplündert, ihrer Durchlaucht sechs Stuten weggenommen und sich durch diesen ernsten Einfall feindlich erzeigt, dadurch der Krieg zwischen Brandenburg und Neuburg seinen Anfang benohmen.“ Ein anderer Chronist bemerkt: „den 21. Jun. 1651 seind Chur-Brandenburg in dero Fürstenthum Berg feindlich eingefallen, das Schloß Angermünde feindlich angegriffen, den Flecken geplündert und andere Feindseligkeiten verübet hätte“.

Aus dem Jahre 1703 liegt ein Register der Eingesessenen der Freiheit Angermund und der Bürgerschaft von Rahm und Schloß Heltorf vor. Danach zählte Angermund 65 Familien, Rahm und Schloß Heltorf zusammen waren von 69 Familien bewohnt.

Fabel für Deutsche

Ein Gast sagte bei Tisch zum anderen: „Heute gibt es Rotkohl.“

„Ich denke Blaukraut“, entgegnete der schon ein wenig gereizt.

Und mit „rot“ oder „blau“ – und „Kohl“ oder „Kraut“ gerieten sie sich in die Haare.

Der liebe Gott, der vielem Streit und auch diesem zusah, sagte bedauernd: „Ja, ja, es sind Deutsche! Wie gut hätten sie in Frieden und Freundschaft rot-blaues Kohlkraut essen können; oder vielleicht wäre die Einigkeit mit den Fremdwörtern ‚violetter Kappus‘ zu erzielen gewesen.“

Der Flughafen baut

Nach Genehmigung durch den Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen kann nunmehr die Start- und Landebahn 16/34 mit dem Rollweg um 180 m nach Nordwesten verlängert und ein Teil der Befehrerung erneuert werden.

Nach dem Generalausbauplan, der dem Vergleich mit den Angerland-Gemeinden vom 23. 5. 1965 zugrunde liegt, war ursprünglich eine Verlängerung der Querwindbahn um 360 m vorgesehen. Mit Rücksicht auf eine für die Bewohner der „Alten Landstraße“ und des Südtiles Zeppenheim günstigere Trassenführung der L 421 hat sich die Flughafengesellschaft mit einer Beschränkung der Verlängerung auf nur 180 m einverstanden erklärt. Hierdurch wird eine Verkürzung um 180 m im Süden ausgeglichen, die 1961 zur Erreichung größerer Überflughöhen über dem Nordring vorgenommen worden war.

Durch die Verlängerung werden der Bauschutzbereich und die flurbetrieblichen Verhältnisse nicht verändert. Bekanntlich dürfen schwere Flugzeuge mit einem Gewicht über 8 t und Luftfahrzeuge mit Strahlantrieb die Querwindbahn nicht benutzen. Diese Beschränkungen bleiben auch nach der Verlängerung um 180 m in vollem Umfange bestehen.

Die Anflugbefehrerung 16 wird in ihrer Konfiguration den Richtlinien der ICAO angepaßt, und die Startbahnrandfeuerung werden durch neue ersetzt.

Der erste Antrag zur Verlängerung der Querwindbahn wurde von der Flughafengesellschaft 1960 gestellt. Er ist 1968 aufgrund des Angerland-Vergleiches modifiziert und 1972 auf das nunmehr genehmigte Ausmaß geändert worden.

Die Baudurchführung wurde dem Staatshochbauamt Köln als Nachfolger des Staatsneubauamtes Verkehrsflughäfen übertragen. Die Bauzeit ist auf ca. 4 Monate veranschlagt. Die Kosten betragen ca. DM 2,45 Mio.

Die Baumaßnahme stellt einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit des Flugbetriebes dar und trägt den Belangen des Umweltschutzes in vollem Umfange Rechnung.

Chronik der Jonges

3. September:

Merian-Verlag entschuldigt sich

Brief an Jonges: Fehler werden korrigiert

Ein Brief erfüllte die Düsseldorfer Jonges mit berechtigter Genugtuung: Der Hamburger Verlag Hoffmann und Campe hat sich, wie beim letzten Heimatabend mitgeteilt wurde, ausdrücklich für die Fehler entschuldigt, die in dem von ihm herausgebrachten Merian-Heft über Düsseldorf enthalten sind, vor allem für die Versehen über die Jonges. Nicht nur das: die Fehler sollen in dem nächsten Merian-Heft (Thema Münsterland) richtiggestellt werden. So etwas dürfte es in der Geschichte dieser Publikationen noch nicht gegeben haben.

Da Präsident Hermann Raths mit seinen Hammer Schützen feiern mußte, leitete Vizepräsident Dr. Heil den Abend. Viel Applaus erntete ein Tonfilm „Treffpunkt Südafrika“, und besonders bemerkenswerten Beifall gab es für Dr. Stöcker nach einem Kurzvortrag über das Königreich Swaziland, dessen Konsul Hermann Raths ist. Der aus Swaziland stammende Pater Albert, der mit Pastor Brühl und dem indischen Pater Gregor bei den Jonges zu Gast war, erklärte nach dem Vortrag in bemerkenswert gutem Deutsch spontan: „Ich bin tief gerührt, daß man hier soviel über Swaziland, meine Heimat, weiß, mehr als ich selber; ich bin seit 17 Jahren nicht mehr dort gewesen!“ Ein Schmunzeln ging durch die Reihen, als der Pater anmerkte, er sei wohl der einzige im Saal, der nicht wisse, wie alt er ist.

„Man sagte mir, ich sei 1926 geboren worden!“ Vizepräsidentliche Mahnung an die Jonges: der Vorverkauf für das Herbstfest, das am 21. September im Malkasten gefeiert wird, könnte besser sein. H. A. (So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

10. September

Stadtdirektor: Mehr Nachbarschaftshilfe!

Dornscheidts Appell vor den Jonges

Über die Situation der alten Bürger in Düsseldorf und über das, was die Stadt, die Kirchen und die Wohlfahrtsverbände tun, sprach bei den Düsseldorfer Jonges Stadtdirektor Hermann Dornscheidt. Der Vortrag, dessen Fakten unseren Lesern durch vielfältige Veröffentlichungen bekannt sind, war mit Zahlen gespickt, vielleicht allzu vielen. Bemerkenswert, daß die Stadt eines der Schwergewichte der Altenbetreuung jetzt auf die Schaffung von Pflegebetten legt. Dornscheidt appellierte an alle Bürger, mehr Nachbarschaftshilfe zu praktizieren. Die Leistungen der Stadt für das Altenwesen, die 15 Prozent des Gesamthaushaltes ausmachen, könnten sich im Vergleich mit anderen Städten durchaus sehen lassen, sagte der Stadtdirektor. „Ich könnte mir natürlich noch höhere Beträge vorstellen!“

Präsident Raths, zwischendurch leicht ergrimmt, weil die Jonges ihm nicht zuhörten, als er die Geburtstage der Woche verkündete, meinte in seinem Schlußwort, die Leute müßten in jüngeren Jahren mehr für ihren Lebensabend vorsorgen. Daran ist etwas, aber wer konnte früher voraussehen, daß der Pflegesatz in Altenheimen heute zwischen 1000 und (bei Pflegefällen) 1600 DM liegt!

H. A. (So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

17. September

Jonges gedachten Kurt Baurichters

Das jüngste Treffen der „Düsseldorfer Jonges“ gestaltete sich zu einem doppelten Gedenkabend. Der Tod des ehemaligen Regierungspräsidenten Kurt Baurichter war Anlaß für „Jonges“-Baas Hermann Raths, auf die Verdienste des Verstorbenen hinzuweisen und zu würdigen, was Baurichter für Düsseldorf geleistet hat.

Auch der zweite Teil war einem Gedenken gewidmet: für den Heimatdichter Hans Müller-Schlösser, den die „Jonges“ vor knapp einem Jahr noch durch die Errichtung eines Reliefs unter den Rathaus-Arkaden geehrt hatten. Josef F. Lodenstein, Interpret vieler Düsseldorfer Dichter und Schriftsteller, plauderte mit eigenen Worten und Rezitationen unter dem Stichwort von „Blömkes und Kränzkes“ aus dem Werk des „Wibbel“-Vaters.

(So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

24. September

Olympische Spiele

Die Düsseldorfer Jonges staunten darüber, was für ein ausgezeichnetes Filmmaterial Jonges-Mitglied Georg Bergmann von den Olympischen Spielen in München mitgebracht hatte. Sogar ein paar Düsseldorfer, die es wahrscheinlich noch gar nicht wissen, hat er auf den Film gebannt. Bergmann, alter Olympia-Hase seit den Spielen in Amsterdam im Jahre 1928, mußte, wie er erzählte, im Gegensatz zu den Kameraleuten der großen Fernsehanstalten und Unternehmen aus aller Welt mit einer Amateurkamera „auf den Knien“ arbeiten. Sein Film, der Randgeschehen ebenso enthielt wie das sportliche Geschehen, fand großen Anklang.

Zu Beginn des Heimatabends war Jonges-Präsident Hermann Raths noch einmal auf das Herbstfest im Malkasten eingegangen. Freude über die unerwartet hohe Teilnehmerzahl. Andererseits: „Für unser großes Familienfest war der Malkasten wohl nicht das richtige!“
H. A.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

Der Dank der Jonges

Für unser Herbstfest im „Malkasten“ am 21. 9. 1974 wurden von folgenden Heimatfreunden, Tischgemeinschaften und Firmen Preise für die Tombola gestiftet. Wir danken sehr herzlich.

Wilhelm Adloff III

Air Canada

Amt f. Fremdenverkehr u.

Wirtschaftsförderung

Avon Gummi (Rolf Schafhausen)

Franz Berkenheier

Blumen-Clemens,

Inh. Heinz Klouth

F. Bommer

Brauerei Schlösser

Peter Busch

Theo Buschmann

Commerzbank

Deutsche Lufthansa

Peter Dohmen, Blumenhaus

Willy Eckert

Wilhelm Esmeyer, Besteckfabrik

Gaststätte „Zum Gatz“

Gaststätte „Wehrhahnstübchen“

Gatzweilers Alt-Brauerei

Josef ten Haaf

Dieter Hammes

Hannen-Brauerei (Willich)

Juwelier Paul G. Hartkopf

Hettlage

Berti Hoch

Jupp Hochheuser

Konrad Jokiel

Wilhelm Kammann

Egon Klassen

Karl-Heinz Klein, Bildhauer

Willy Kleinholz

Klischan in der Altstadt

Heinz Köster

Klaus Kutzscher

E. Leibstein, Damen- u.
Herrenmoden

Fotohaus Leistenschneider

Franz Lenschen

Ed. Liesegang

Erich Link

Dietmar K. Lotalla

Künstlerverein „Malkasten“

Kurt Maxseiner, Blumenhaus

Bernd Michels, Blumenhaus

Adelbert Moll

Johannes Müller

Nowea Düsseldorfer

Messegesellschaft

Peek & Cloppenburg

Feinkost Pieper

Arthur Platz

Erwin Plein, Elektro-Großhdlg.

Radio Sülz & Co.

Rheinische Bank

Kurt Rielschläger

Röder-Betriebe

Julius Söhn

Ernst Sorge

Dr. Edmund Spohr

Heinrich Spohr

Hanspeter Sültenfuß

Dr. h.c. Heinz Schmöle

(Victoria-Versicherung)

Kurt Schneider

Karl Schracke

Karl-Heinz Schracke

Schumacher-Bräu

Josef Steinhäuser

Stockheim

– Stätten der Gastlichkeit –

Tischgemeinschaften

II. Löschzug

Blootwoosch-Galerie

Nette alde Häre

Stille Genießer

Pastor Jäasch

Jöngkes

Stachelditzkes

Rabau

Onger ons

Kiebitze

Medde d'r zwasche

De Buhmänner

Ham'mer nit

Kläfploster

Nix loss

Große

Reserve

Jröne Jong

De Radschläger

Jan Wellem

Willi Weidenhaupt

Schloßturn

Wirtschaftsbetriebe

Paul Weidmann

Reiner Wilms

Wülfing Arzneimittel (Neuss)

Die Spender, soweit nicht anders vermerkt, wohnen in Düsseldorf.

Allen Spendern nochmals herzlichsten Dank!

DER VORSTAND

DER VORSTAND

Neu-Aufnahmen vom 1. Oktober 1974

Bahr, Dieter Ernst	Kaufmann	4 Düsseldorf 1, Bismarckstr. 56
Baron, Heinz, Prof. Dr. Dr.	Obermedizinaldirektor	4 Düsseldorf 11, Jüchener Weg 33
Beyer, Erwin	Dipl.-Ing. Oberbaudirektor	4 Düsseldorf 30, Friedrich-Lau-Str. 28
Bischkopf, Gerd	Kaufmann	4 Düsseldorf 1, Kölner Landstr. 223
Burg, Jochen von der	Angest. Exportkaufmann	4 Düsseldorf 11, Niederkasseler Kirchweg 97
Coenen, Wolf-Dieter	Student	4 Düsseldorf 30, Mörsenbroicher Weg 54
Conrad, Gotthard	Regierungs-Amtsinspektor	4 Düsseldorf 30, Osterfelder Str. 15
Dieckmann, Bernd	Beigeordneter	4005 Meerbusch 1, Feldstraße 20
Eschenbach, Klaus	Generalmajor	4010 Hilden/Rhld., Pungshausstr. 24
Feuerbach, Paul	Abteilungsleiter	4 Düsseldorf 1, Beethovenstr. 24
Foerster, Peter	Fleischermeister	4 Düsseldorf 1, Hohe Str. 14a
Grote, Dr. Jürgen	Notar	4 Düsseldorf 30, Hortensienstr. 35
Hagen, Werner	Luftverkehrskaufmann	4005 Meerbusch 1, Mecklenbroicher Str. 19
Hautow, Siegfried	Hauptmann	4021 Hubbelrath üb. Mettmann, Stratenweg 20
Heinrich, Herbert	Oberst im Generalstab	4 Düsseldorf 30, Vinckestr. 18
Hoeck, Dr. Günter	Kaufmann	4 Düsseldorf 11, Kaiser-Wilhelm-Ring 46
Jaeger, Josef	Meister	4 Düsseldorf 1, Erftstr. 18
Köhn, Eduard	Prokurist i. R.	4 Düsseldorf 30, Brachvogelweg 21
Kohlbecker, Franz-Josef	Kellner	4 Düsseldorf 30, Joachimstr. 1
Kraus, Helmut	Labortechniker	4 Düsseldorf 11, Schanzenstr. 30
Leonhardt, Wolfgang	Dipl.-Kaufmann	4 Düsseldorf 13, Heubesstr. 12
Lobert, Jürgen	Verkaufsfahrer	4 Düsseldorf 13, Nernstweg 24
Loskill, Wolfgang	Geschäftsführer	4 Düsseldorf 1, Berliner Allee 90
Lübbert, Hans	Kaufmann	4 Düsseldorf 1, Neanderstr. 17
Mann, Eberhard	Maschinenschlosser	4 Düsseldorf 30, Bagelstr. 113
Mohr, Herbert	Sozialarbeiter	4 Düsseldorf 30, Duisburger Str. 48
Robert Graf von Normann und von Audenhove	Journalist	4 Düsseldorf 13, Am Rethert 26
Nübold, Wolfgang	Großhandelskaufmann	4 Düsseldorf 12, Gräulingerstr. 110
Pohlmann, Lothar	Techn. Angest.	4 Düsseldorf 30, Rüdigerstr. 5
Remy, Arthur	Versicherungskaufmann	4 Düsseldorf 30, Jülicher Str. 31
Röhl, Jörg-Peter	Werbefachmann	4046 Büttgen, Postweg 50
Schledorn, Wilhelm von	Stellvertretender Bezirksdirektor	z. Z. 8621 Roth/Bay., Berliner Platz 1
Winter, Karl-Hermann	BVB Allianz Oberst i. G.	4030 Ratingen, Breslauer Str. 22

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. Geschäftsstelle: (Hans Schulze) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 1 59 03 (Archiv Brauereiausshank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, 4 Df.-Wittlaer, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,50 DM Einziehungsgebühren. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Bolkerstraße, Kto. Nr. 1400 41 62, Commerzbank Düsseldorf, Kto. Nr. 1423 490, Rheinische Bank A.G. Kto. Nr. 11 704/004, Bankhaus C. G. Trinkaus und Burkhardt Kto. Nr. 16303 · Postscheckkonto: Amt Köln 584 92-501.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 37 70 01



**LIETH
PLASTIK**
A. + W. LIETH
404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 13017

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN
VAKUUM-VERFORMUNG
EIGENER WERKZEUGBAU



Ihr Partner im
Dienste der
Sauberkeit

**CLEMENS KLEINE KG
GEBÄUDEREINIGUNG**

4 Düsseldorf · Grupellostr. 15
Telefon - Nr.: (0211) 36 04 94



SEPP HILDEBRAND OHG.

WERKSTATT FÜR MALEREI UND ANSTRICH
DÜSSELDORF · BIRKENSTR. 84 · TEL. 686468/9



Max Bark

JUWELIER
EIGENE WERKSTATTEN

4 DÜSSELDORF FLINGER STR. 8 RUF 32 18 38

65 JAHRE IN DER ALTSTADT



UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 13175

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 5051
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSÄLE FÜR 20-500 PERSONEN
VEREINSHEIM DER „DUSELDORFER JONGES“
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

Veranstaltungen November 1974

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt“

Dienstag,
den 5. November
20 Uhr

Der Präsident der Oberpostdirektion Düsseldorf
Dr. jur. Walter Kohl spricht über

*Aktuelles um das Post- und Fernmeldewesen
in und um Düsseldorf*

Musikalische Umrahmung durch den Postchor „Postalia“
Dirigent: Heribert Stamm

5 Jahre Tischgemeinschaft „Jröne Jong“

Dienstag,
den 12. November
20 Uhr

Martinsabend

Schulkinder singen Martinslieder

*St. Martin -
ein Heiliger aus dem Frankenland*

Der Vizepräsident des Generalrates von Unterelsaß
Dr. med. Marcel Gillmann spricht über Europa als Aufgabe

Sonntag,
den 17. November

Volkstrauertag

Die Heimatfreunde werden gebeten an den Feierstunden teilzunehmen.

1. 9.30 Uhr Reeser Platz (39er Denkmal)

Feierstunde der soldatischen Verbände

2. 11.30 Uhr Ehrenmal auf dem Nordfriedhof

Feierstunde der Bürgerschaft



KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS
DUSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag,
den 19. November
20 Uhr

Der Büchereidirektor der Stadtbücherei Dr. Reinke spricht über
Düsseldorfer Bestseller

Dienstag,
den 26. November
20 Uhr

Die Jungen feiern ihre Ehrenmitglieder
Die Festansprache hält Verwaltungsdirektor Norbert Voss
Musikalische Umrahmung:
Orchestergemeinschaft Düsseldorf 1950
Dirigent: Hellfried Viertel

Vorschau:
Dienstag,
den 3. Dezember
20 Uhr

Ernst Meuser: *Presseschau*
Tanzgruppe Schaper: *Frohe Tänze*

Vorschau:
Dienstag,
den 10. Dezember

Nikolausfeier
für Kinder unserer Mitglieder.
Es wird höflich gebeten, Kinder im Alter von 3–10 Jahren bis zum
26. November schriftlich oder fernmündlich mit Vorname und Al-
tersangabe anzumelden. Nicht gemeldete Kinder können bei der
Bescherung nicht bedacht werden.
Fernruf 1 59 03, Mo.–Do. 16–18 Uhr, Fr. 11–13 Uhr.



in Feinsilber 49,-

Großhandel - Import - Einzelhandel

Karl Schmid

Goldschmied, Juwelier

Düsseldorf · Karlstraße 2



in Gold (986/1000) ab 95,-

Spezialität: Große Brillanten als Anlageobjekt mit Rückkaufsrecht

Sonderangebote!

Bitte abreißen

Bitte bringen Sie
diese Karte mit.

Mitglied K. Schmid

Bitte wenden!

**KUNSTSTOFF-FENSTER
BRANDENSTEIN**

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

STUCK - PUTZ - RABITZ
GRANULITE - MARMORPUTZ
Erich Janssen KG
vorm. Joh. Janssen, gegr. 1904
DÜSSELDORF, Kampstraße 21-23, Ruf 76 25 26
Ing. grad. Dieter Janssen, Privat Ruf 43 11 25

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

ANTON POTTHOFF KG
Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei

DÜSSELDORF

Kölnener Landstraße 16-22 · Ruf 78 40 48



**PHILIPP
LEHMANN**

Baunternehmung
Rohrleitungsbau

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

düsseldorf · frankenstraße 14
ruf 43 83 25

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m. b. H. & Co. K.G.

4005 Meerbusch-Büderich

Römerstraße 150

Tel. 7 00 81/82

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

Anzeigenschluß
für DAS TOR Dez. 1974
ist am 10. 11. 1974

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

(Fortsetzung von Seite V)
zu verdanken war. Großen Anklang fanden die Darbietungen des MGV Liederkranz Hamm, und dann kam das große Staunen über die Tombola-Preise. Hier war viel geleistet worden. Den Hauptpreis, eine von der Air Canada gestiftete Flugreise nach Kanada, gewann Edith Baron, Frau des früheren Leiters des Gesundheitsamtes, Prof. Baron. (Rheinische Post)

Jonges in der Diakonie

Vorstand will Hilfsaktion überlegen
Auf Einladung des Diakoniewerkes fuhr der erweiterte Vorstand des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ nach Kaiserswerth, um diese weltbekanntesten Anstalten mit ihren alten und neuen Gebäuden kennenzulernen. Gruppenweise wurden die Jonges unter sachkundiger

Anleitung von Abteilung zu Abteilung, von Haus zu Haus geleitet. Interessant das Fliedner-Archiv, zu dessen häufigsten Besuchern auch Prof. Dr. Hans Schade-waldt, Leiter der Universität Düsseldorf, gehört. Der Begründer der Anstalten, Pastor Theodor Fliedner, kam 1822 nach Kaiserswerth; 1836 nahm unter seiner Leitung das Diakoniewerk seine Arbeit auf. Heute ist das Ganze eine Stadt für sich, deren äußeres Symbol die drei hochragenden Schornsteine des Versorgungszentrums sind. Die eigene Wäscherei hat eine Kapazität von 3 Tonnen Wäsche täglich. Kliniken für die verschiedensten Krankheitsgebiete gibt es ebenso wie das Stammhaus, in dem 800 alte Leute und Ruhestands-Schwester untergebracht sind. Es gibt auch das Museum, dessen Prunkstück eine Mumie mit genagelten Knochen ist, und es gibt die eigene Landwirtschaft, in



Das Haus Ihres Vertrauens

Pelzhaus Kimmeskamp

Heinrich-Heine-Allee 37 · Ruf 1 29 84

Düsseldorfer Baumarkt

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

DUSSELDORF · FÜRSTENWALL 234
RUF 37 30 96

Ausführung in Holz und Kunststoff
Reparaturen · Rollos · Jalousien
Ersatzteile · Zubehör
elektrische Antriebe



Klimasorgen? Klimawünsche?

Wir helfen Ihnen

ING. ERICH BERGMANN VDI & SOHN

Raumklimageräte, Klimaanlageanlagen

Düsseldorf-Grafenberg

Gutenbergstraße 69 · Tel. 66 05 01 (Tonbandaufnahme)



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DUSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



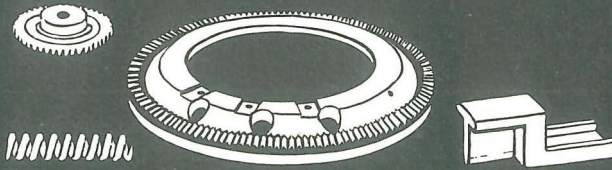
bringen mehr
Licht in jedes Haus.
Alles über Klarit® - Ganzglas-
Fertigtüren aus Sekurit® - Sicher-
heitsglas erfahren Sie bei:

VGG

4 Düsseldorf

Schwelmer Str. 10 - Tel. 68 66 28

Kunststoff-Spritzgußteile



A. J. OTTO GLÄNZER · 565 SOLINGEN
Flensburger Str. 5 · Tel. 55076

4 Düsseldorf · Heinrichstr. 100 · Tel. (0211) 625591

der neben dem Gemüseanbau 550 Schweine und 150 Stück Rindvieh gehalten werden, die ihr Ende in der anstaltseigenen Schlächtereie finden. Insgesamt 2500 Menschen bevölkern die vielen Gebäude.

Eine besondere Attraktion war der Rundgang durch das neue Krankenhaus, das, wenn es erst einmal fertig ist, eines der modernsten im Land sein wird. Prof. Dankmar Koch, der die Jonges durch sein werdendes Reich führte, sprach auch über die bekannten finanziellen Sorgen, die die Kaiserswerther wegen dieses Neubaus haben.

Nach der Besichtigung faßte Vorsteher Pfarrer Dr. Ferdinand Schlingensiepen den ganzen Komplex „Diakoniewerk“ noch einmal zusammen und wies besonders darauf hin, daß Florence Nightingale wohl die bekannteste Fliedner-Schülerin war.

Baas Hermann Raths dankte für dieses „Erlebnis des Kennenlernens“ und versprach, daß der Jonges-Vorstand Überlegungen anstellen werde, ob und wie dem Diakoniewerk geholfen werden könne.

khs
(Rheinische Post)

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 38 27 90

Beerdigungen · Einäscherungen
Umbettungen · Überführungen

Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
sämtlicher Formalitäten

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D U S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

Niederrheinische Bewachungs- Gesellschaft

Wendling & CO., KG

über 50 Jahre Bewachungen jeder Art

4 Düsseldorf
Achenbach-
straße 59

Telefon 67 30 75



Zweigstellen in Düren, Aachen, Oberhausen